HÖRBUCH

BLICK ZURÜCK

Autobiografien von Filmstars, Sportgrößen und Politikern sind auf dem Buchmarkt sehr gefragt. Wir sind offenbar begierig, etwas aus dem Leben der anderen zu lesen. Aber können wir – wenn wir nicht zu den Großen dieser Welt gehören – selbst unsere Lebenserinnerungen und die damit verbundenen Gefühle aufschreiben und anderen zumuten? Der Verleger und Dozent für autobiografisches Schreiben Andreas Mäckler ermutigt genau dazu – mit einem Hörbuch, das zu einer meditativen Reise entlang der eigenen Lebenslinie einlädt. Denn „wir haben nicht vergessen, woran wir nicht mehr denken", wie Christa Wolf einmal schrieb. Für den Herausgeber des Hörbuches gibt es viele Gründe, das eigene Leben noch mal durch Schreiben Revue passieren zu lassen. Er lässt Anaïs Nin sprechen: „Wir schreiben, um unser Bewusstsein vom Leben zu vertiefen, wir schreiben, um das Leben zweimal zu kosten im Augenblick und in der Rückschau, wir schreiben, um unser Leben zu transzendieren, um darüber hinauszugreifen, um uns selbst zu lehren, mit anderen zu sprechen, um die Reise in das Labyrinth aufzuzeichnen, um unsere Welt zu erweitern." Mit dem Labyrinth des Lebens will Andreas Mäckler den Hörer jedoch nicht konfrontieren. Die meditative Reise soll helfen, ausschließlich glückliche Lebensmomente zu evozieren. Das Hörbuch mit meditativen Texten und Musik von Erik Satie wurde sorgfältig gemeinsam mit erfahrenen Hypnotherapeuten kreiert. Die Schauspielerin Petra Constanza versteht es, den einfachen Texten mit ihrer Stimme viel Suggestionskraft zu verleihen. ■ HELGA LEVEND

Andreas Mäckler: Glückliche Momente erinnern – Meditationen zur biografischen Arbeit. Audio-CD. Verlag des Biographiezentrums, Welden 2008. Laufzeit: 56 Min., € 19,50

das *psychologische* Fühlen und Handeln: Seine meisterlichen Ausführungen beispielsweise über innerlich motivierte (Eigen-)Leistung – die nichts mit dem merkwürdigen Leistungsmaßstab des monetären Erfolgs zu tun hat – oder Bewusstsein, Motivation und Kreativität sind auch für jeden Psychologen wegweisend.

Spannend und hoffnungsvoll ist gleichfalls sein Blick auf die eigentlichen kulturellen Wurzeln des Humanismus, die nicht in Florenz oder Athen liegen – sondern im alten China: Die Deklaration der Menschenrechte ist chinesischer Provenienz, ebenso wie das ökologische Bewusstsein des Menschen als sich einfügendes und einfühlendes Naturwesen.

Lenks differenzierter Appell für die Menschlichkeit schillert in vielen Facetten – und sein Buch über den Menschen kommt wohl zur richtigen Zeit: Nach dem in den 1990er Jahren verkündeten Ende der großen Entwürfe und dem Ende der Geschichte schafft die sogenannte Krise allmählich wieder Raum für „normative Utopien". Auch wenn es gegenwärtig noch nicht zu spüren ist: Wie wir unsere eigene Sache in Zukunft verhandeln und gestalten, ist zu einem entscheidenden Anteil eine philosophische *und* psychologische Angelegenheit – und diese Einsicht gilt auch für den Businessmann und alle anderen Akteure auf der kleinen wie großen Weltbühne. ■ ANDREAS HUBER